

Abstract

Titel:

Der Zusammenhang einer sozialen Diagnostik und der Professionalisierung der Sozialen Arbeit.

Kurzzusammenfassung:

Der Zusammenhang zwischen einer sozialen Diagnostik und der Professionalisierung der Sozialen Arbeit bildet den Gegenstand der vorliegenden Bachelorarbeit.

Anhand einer Literaturrecherche analysiert diese Arbeit die Etablierung der sozialen Diagnostik im interdisziplinären Vorgehen bei der Hilfeplanung von Kindern, die an Verhaltensstörungen leiden und verknüpft die Thematik mit dem Professionalisierungsprozess der Sozialen Arbeit.

Autor(en): Gessica D'Ancicco

Referent/-in: Prof. Dr. Phil. Bettina Grubenmann
Lehre Fachbereich Soziale Arbeit
Dozentin

Publikationsformat: BATH
 MATH
 Semesterarbeit
 Forschungsbericht
 Anderes

Veröffentlichung (Jahr): 2020

Sprache: Deutsch

Zitation: D'Ancicco, Gessica (2020). *Der Zusammenhang einer sozialen Diagnostik und der Professionalisierung der Sozialen Arbeit*. Unveröffentlichte Bachelorarbeit, FHS St.Gallen, Fachbereich Soziale Arbeit.

Schlagwörter (Tags): Soziale Diagnostik, Soziale Arbeit, Professionalisierungsprozess

Ausgangslage:

Es bestand für lange Zeit die Befürchtung, dass eine soziale Diagnostik die Klientele der Sozialen Arbeit stigmatisieren und etikettieren würde. Die Ausarbeitung neuer Modelle sozialpädagogischer und sozialarbeiterischer Diagnostik, die sich eindeutig von einer stigmatisierenden Vorgehensweise distanzieren, ermöglichen dem Diskurs der sozialen Diagnostik eine neue Betrachtungsweise (Pantucek & Röh, 2009, S. 9).

Im interdisziplinären Kontext, bei der Hilfeplanung von Kindern, die an Verhaltensstörungen leiden ist die Notwendigkeit einer eigenständigen Diagnostik der Sozialen Arbeit besonders erkenntlich (Pantucek & Röh, 2009, S. 9). Gemäss Gahleitner und Pauls (2013, S. 61) müssen für eine vollumfassende Hilfeplanung psychische, physische, soziale und alltagsituationale Aspekte miteinbezogen werden. Dabei erfolgt die Analyse und Bearbeitung sozialer sowie alltagsituationaler Aspekte durch die Soziale Arbeit.

Die Ausarbeitung einer eigenständigen sozialen Diagnostik hängt allerdings mit dem Professionalisierungsprozess der Sozialen Arbeit zusammen (Sommerfeld, 2016, S. 29 - 31). Um die sozialen und alltagsituationalen Aspekte im multiprofessionellen Kontext zu vertreten, bedarf es einer autonomen Profession, welche auf einer eigenen wissenschaftlichen Grundlage basiert. Darüber hinaus muss die Soziale Arbeit über Instrumente verfügen, die auf einem vergleichbaren Stand sind, wie die der Medizin und der Psychologie.

Ziel:

Durch die Analyse der Etablierung der sozialen Diagnostik im interdisziplinären Vorgehen bei der Hilfeplanung von Kindern, die an Verhaltensstörungen leiden, wird ein Ansatz veranschaulicht, welcher den Professionalisierungsprozess der Sozialen Arbeit fördern könnte. Die vorliegende Arbeit ermöglicht den Professionellen der Sozialen Arbeit, sich sowohl im Diskurs der sozialen Diagnostik in Bezug auf Kinder, die an einer Verhaltensstörung leiden, als auch im Professionalisierungsprozess der Sozialen Arbeit fachlich zu positionieren. Die Erkenntnisse dieser Analyse ermöglichen den Fachpersonen der sozialen Arbeit neuen Handlungsraum zu generieren, welcher den Professionalisierungsprozess vorantreiben und die Ausarbeitung einer sozialen Diagnostik begünstigen könnte.

Vorgehen:

Das erste Kapitel bildet die Einleitung in die Thematik der vorliegenden Arbeit, wodurch die Inhalte und der Rahmen der Analyse definiert werden.

Die Erläuterung des Prozesses der Diagnostik im zweiten Kapitel greift die Frage auf, welches Verständnis einer vorliegenden Problematik aus einer sozialen Diagnostik resultiert und zeigt somit auf, welche professionsspezifischen Fragen die Soziale Arbeit stellt.

Das dritte und vierte Kapitel zeigen mit der Ausarbeitung der Konsequenzen einer sozialen Diagnostik in Bezug auf die interdisziplinäre Zusammenarbeit bei der Hilfeplanung von Kindern, die an Verhaltensstörungen leiden, dass die Perspektive der Sozialen Arbeit und somit das Miteinbeziehen einer sozialen Diagnostik notwendig ist, damit eine vollumfassende Hilfeplanung ermöglicht werden kann.

Das fünfte Kapitel analysiert mit der Thematik des aktuellen Diskurses der Diagnostik in der Sozialen Arbeit die Anforderungen, welche durch eine soziale Diagnostik sowohl an der Sozialen Arbeit als Profession als auch an deren Fachpersonen gestellt werden.

Die Aspekte des Professionalisierungsprozesses der Sozialen Arbeit im sechsten Kapitel generieren die Verbindung zwischen der sozialen Diagnostik und dem Professionalisierungsprozess. Hierdurch können die Fragen beantwortet werden, wie die Soziale Arbeit neben der medizinischen und psychologischen Diagnostik eine eigenständige soziale Diagnostik etablieren kann, welche gleichermassen gewichtet und anerkannt wird.

Das siebte Kapitel bildet das Fazit, welches den Inhalt der Arbeit zusammenfasst und die Weiterführung der Thematik aufzeigt.

Erkenntnisse:

Damit eine vollumfassende Hilfeplanung bei Kindern, die an Verhaltensstörungen leiden, gewährleistet werden kann, müssen Aspekte aus der Medizin, der Psychologie und der Sozialen Arbeit gleichwertig miteinbezogen werden. Nach dem heutigen Stand der Hilfeplanung ist allerdings die adäquate Berücksichtigung aller drei Professionen nicht möglich.

Sowohl die Medizin als auch die Psychologie haben eigenständige Diagnosen, welche professionsübergreifend stark etabliert sind. Die Soziale Arbeit hingegen besitzt noch keine allgemeingültige Diagnose, welche über eine vergleichbare Durchsetzungsmacht verfügt, wie die Diagnosen der anderen beiden Professionen und dies, obwohl die Gewinnbringung einer sozialen Diagnostik im Hilfeprozess von Verhaltensstörungen bei Kindern deutlich begründet werden kann. Darüber hinaus werden die Fachbereiche der Medizin und der Psychologie

interdisziplinär als Professionen anerkannt, wobei sich die Soziale Arbeit noch im Prozess der Professionalisierung befindet.

Um den Professionalisierungsprozess zu fördern, muss die Soziale Arbeit zuerst ihren Zuständigkeitsbereich präzisieren und ihren Gegenstand bestimmen. Eine soziale Diagnostik, welche hermeneutische und klassifikatorische Komponenten beinhaltet, ist in der Lage das Technologiedefizit der Sozialen Arbeit zu überwinden und eine wissenschaftliche Basis zu generieren, welche eine gleichwertige Stellung der Sozialen Arbeit mit der Medizin und der Psychologie erzielen würde.

Diese Arbeit kommt zum Schluss, dass sich die Etablierung einer sozialen Diagnostik und der Professionalisierungsprozess der Sozialen Arbeit gegenseitig bedingen und beeinflussen. Eine eigenständige soziale Diagnostik stärkt die Profession der Sozialen Arbeit sowohl in ihrer fachlichen Argumentation als auch in ihrer Unabhängigkeit und eine durchsetzungsfähige Profession ermöglicht wiederum die Etablierung einer sozialen Diagnostik im interdisziplinären Kontext bei Kindern mit Verhaltensstörungen.

Literaturquellen:

Gahleitner, Silke Brigitta & Pauls, Helmut (2013). Biopsychosoziale Diagnostik als Voraussetzung für eine klinisch-sozialarbeiterische Interventionsgestaltung: Ein variables Grundmodell. In Silke Brigitta Gahleitner, Gernot Han & Rolf Glemser (Hrsg.), *Klinische Sozialarbeit Band 5. Psychosoziale Diagnostik* (S. 61 - 77). Köln: Psychiatrie Verlag GmbH.

Pantucek, Peter & Röh, Dieter (Hrsg.). (2009). *Soziale Arbeit – Social Issues. Perspektiven Sozialer Diagnostik. Über den Stand der Entwicklung von Verfahren und Standards*. Wien: LIT Verlag GmbH & Co. KG.

Sommerfeld, Peter (2016). Sucht ein medizinisches oder ein soziales Problem?. *Suchtmagazin* 6. S. 27 - 31.